

# Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 98.

Freitag, den 3. Dezember

1880.

## Tagesgeschichte.

Bei den neuerlich nicht nur in Preußen, sondern auch in Sachsen hervorgetretenen Bestrebungen, welche auf Beseitigung der Civilstandsgesetzgebung gerichtet sind, ist die zurückhaltende Stellung bemerkenswerth, welche neuerdings Vertreter der strengsten kirchlichen Richtung dazu einnehmen. Bereits vor wenigen Tagen hielt im Stadtverein für innere Mission zu Dresden Professor v. Dettingen aus Dorpat einen Vortrag, worin er vor Allem den Vorwurf zurückwies, daß die neue Civilstandsgesetzgebung die Schuld trage an der zunehmenden Entfittlichung des Volkes, daß es vielmehr ganz anderer Mittel als der einfachen Wiederherstellung des früheren Zustandes bedürfe, um die Hebung der sittlichen Zustände herbeizuführen. Neuerdings wird ein Beschluß bekannt, welchen am 27. October in seiner letzten Sitzung der Ausschuß der allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz zu Leipzig gefaßt hat. Derselbe geht dahin, daß die Wiederaufhebung der obligatorischen Civilehe allerdings wünschenswerth und zu erstreben sei, aber nicht um einfach zu dem früheren Stande der Sache zurückzukehren, auch nicht um die obligatorische Civilehe gegen die fakultative zu vertauschen, sondern nur dann, wenn an die Stelle der obligatorischen Civilehe die sogenannte erweiterte Nothcivilehe gesetzt werde, dergestalt, daß nicht bloß, wie früher, solche Personen, welche keiner oder einer vom Staate nicht anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, sondern auch solche Personen, welchen aus kirchlichen Gründen (wegen vorliegender Scheidung, wegen Religionsverschiedenheit u.) die kirchliche Trauung versagt bleiben müßte, mittels Civilakts eine staatlich rechtsgültige Ehe eingehen könnten. In der Begründung wird hervorgehoben, daß die Kirche nicht wünschen könne, daß Austritte in das Laie, d. h. in die Konfessionslosigkeit, stattfänden, daß aber, wenn die Kirche von ihren Angehörigen verlangte, entweder von der beabsichtigten Verbindung zurückzutreten oder aus der Kirche auszuscheiden, erfahrungsgemäß in den meisten Fällen das Letztere gewählt werden würde. Wenn aber den Betheiligten die Wahl gestellt werde, entweder kirchliche Trauung oder bürgerliche Eheschließung (fakultative Civilehe), so wäre bei der Entscheidung für das Letztere sofort der Austritt aus der Kirche erklärt, während unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo Unkenntniß, Säumniß und Achtlosigkeit vielfach an der Unterlassung der kirchlichen Trauung die Schuld trage, eine Nachholung des kirchlichen Aktes zulässig sei und thatächlich in den meisten Fällen eintrete. Es läßt sich erwarten, daß diese neuen Gesichtspunkte, von so einflussreicher Seite geltend gemacht, nicht wenig dämpfend auf die bisweilen hochgehende Bewegung wirken werden.

Wenn man es nicht schon bisher aus der Entwicklung der großen politischen Verhältnisse in Europa selbst gesehen hätte, daß Deutschland einen seiner Machtstellung gebührenden Einfluß ausübe, so hätte man es aus einer Aeußerung des englischen auswärtigen Ministers erfahren, der dieser Tage freimüthig bestätigte, „daß Deutschland es gewesen sei, welches bis zu diesem Augenblicke das europäische Einvernehmen aufrecht erhalten habe“. Dieses Einvernehmen bezwecke aber die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, und darum wird es keinen Deutschen geben, der nicht der Leitung unserer äußeren Angelegenheiten sich zu neuem Danke verpflichtet fühle. Und wenn es wahr ist, was man der „Nat.-Ztg.“ aus Paris meldet, nämlich: daß England das Zusammenbleiben der internationalen Flotte bei Frankreich angetregt, dort aber abgewiesen worden sei, so ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch in dieser Frage Fürst Bismarck wieder mit Frankreich und Oesterreich-Ungarn gehen werde. Der lebhafteste Verkehr, welchen der Reichsfanzler jüngst in Friedrichsruhe mit mehreren deutschen Botichaftern an fremden Höfen und mit dem Grafen St. Ballier gepflogen, dürfte hiermit im Zusammenhange stehen.

Der politische Parteihass, der zu den schmutzigsten Verläumdungen führt, hat sich einmal wie die Schlange in den Schwanz gebissen. General Cissey in Paris, der frühere Kriegsminister unter Mac Mahon, war von dem Laternenmann Rochefort und dem Abg. und Journalisten Laissant öffentlich und täglich mancherlei Unterschlagungen, Veruntreuungen und Bestechungen im Amte und schließlich des Landesverraths angeklagt worden, indem er den französischen Mobilmachungsplan zu Gunsten seiner Geliebten, Frau Kaula, verrathen habe. Der General erhob Klage bei dem Zuchtpolizeigericht. Dieses vernahm öffentlich alle Beamten des Ministeriums und alle irgend Betheiligten als Zeugen und stellte sie Rochefort und Laissant gegenüber; das Ergebnis war, daß alle Beschuldigungen sich als Verläumdungen erwiesen und in nichts zerfielen und daß Rochefort und Laissant zu je 4000 Fr. Geldstrafe u. verurtheilt wurden. Sie konnten nicht den leisesten Einwand gegen die Zeugen und deren Ausgaben erheben, und sagten, sie hätten dasmal „Anglück“ gehabt. „Willeicht“, erklärte Rochefort, hätten die Gerüchte ja doch wahr sein können. Beim Gericht zählt kein „willeicht“, antwortete der Vorsitzende des Gerichtshofs.

Es verlautet, daß die Pforte durch Vermittlung ihres Gesandten, Pshotiades Bey, neue Eröffnung in Athen habe machen lassen. Die Pforte hätte der griechischen Regierung zu verstehen gegeben, wie sehr

es im Interesse Griechenlands angezeigt sei, das von der Türkei angebotene Gebiet anzunehmen und sich nicht in einen ungleichen Kampf mit der Türkei einzulassen. Ähnliche Erklärungen soll der Minister des Aeußern, Asim Pascha, gegenüber dem griechischen Vertreter Konduriotes abgegeben haben. Man hielt es für wahrscheinlich, daß in Folge dieses freundschaftlichen Entgegenkommens der Pforte, das der Würde der Türkei nicht den geringsten Abbruch thut, die Eröffnung neuerlicher direkter Verhandlungen zwischen Konstantinopel und Athen bevorstehe. Nach den neuesten Erklärungen des Königs Georg und seines Ministerpräsidenten sind jedoch diese Hoffnungen nur noch sehr schwach.

Athen, 28. November. Der französische Gesandte Graf Rouy hat mit dem Ministerpräsidenten Komunduros eine lange Unterredung gehabt und erklärt, Frankreich werde trotz seiner Sympathien für Griechenland keinen vereinzelt Schritt thun. Die griechische Frage könne nur durch die Eintracht der Großmächte geregelt werden. Sollte Griechenland dessen ungeachtet etwas eigenmächtig unternehmen, so würde es damit nur seiner eigenen Sache schaden. Komunduros versicherte, Griechenland wolle sich nicht vom europäischen Einvernehmen entfernen, seine Lage aber unterjage ihm lange Geduld. Wenn bis Frühjahr keine friedliche Lösung eintrete, so werde ihm nur zwischen Krieg und innerer Katastrophe die Wahl bleiben. — Nach der deutschen Gesandte v. Radowicz hatte vorgestern eine lange Audienz beim Könige. Dieser sprach sich noch entschiedener als Komunduros dahin aus, daß er lieber den Krieg mit der Türkei wagen, als sein Land, welches das Aeußerste geopfert, innern Konvulsionen aussetzen möchte. Griechenland habe trotz des abmahnenden Rathes Deutschlands noch nicht das Vertrauen auf den Beistand der Mächte verloren.

Melbourne, 29. November. Der Kapitän und 16 Mann des englischen Kriegsschiffes „Sandfly“ wurden von den Eingeborenen der Salomonsinseln ermordet.

Welchen riesigen Aufschwung die Ausfuhr von Fleischwaare aus Amerika zu nehmen beginnt, erhellt aus der Thatfache, daß die Exportfirma Armour u. Co. in Chicago, welche im Jahre 1879 mit einem Verluste von 1 Million Dollars abgeschlossen hatte, in diesem Jahre so geschickt operirt hat, daß heuer nach bereits abgewickelter Geschäft 7 Millionen Dollars und nach Deckung des vorjährigen Verlustes innerhalb zwei Jahren 6 Millionen Dollars Reingewinn übrig geblieben sind.

## Waterländisches.

— Meissen. Am vergangenen Sonnabend feierte der Aktuar und Domglöchner Erdmann Liesche sein 50 jähriges Jubiläum im Dienste des Hochstifts Meissen. Am 27. November 1830 ist derselbe als Hilfsbote bei dem Stiftsgericht in Pflicht genommen worden und verwaltet heute noch in voller Rüstigkeit sein Amt.

— Mitte nächster Woche, den 8. December, wird in Eisenberg der gerubeuchte Roß- und Viehmarkt abgehalten und ist derselbe mit Krammarkt zugleich verbunden.

— Pirna. Eine schon längst schwebende und heiß diskutirte Frage hat jetzt definitiv ihre Erledigung gefunden. Einstimmig nahm am 29. November die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Bezirksarmenvereins die Offerte des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft bezüglich Ankaufs der Bezirksarmenanstalt bei Behista an und mit Erfolg gekrönt sehen sich die rastlosen Bemühungen des Amtshauptmanns von Ehrenstein, welcher das gedachte Projekt mit größter Energie und unermüdelichem Fleiß verfolgt hat.

— In der sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskirche gibt es gegen 1100 geistliche Stellen. Nach der ziemlich genauen Zusammenstellung des neuesten Amtskalenders für Geistliche wurden im Laufe eines Jahres (September 1879 bis Ende August 1880) 114 Stellen also nahezu der 10. Theil, neu besetzt. 41 Stellen kamen durch Emeritirung oder Tod des Inhabers zur Erledigung. Im Dienste verstarben 12 Geistliche, im Ruhestand 25 Geistliche. Am Schlusse des Jahres 1879 waren 215 emeritirte Geistliche mit 544,588 M. Jahrespension vorhanden, dagegen Ende 1878 nur 203 mit 512,852 M. Das durchschnittliche Lebensalter beim Eintritt in den Ruhestand betrug 71 Jahre. Dem Abgang von 37 Geistlichen steht ein Zuwachs von 41 jungen Theologen gegenüber, von denen 18 im März und 27 im August 1880 die erste Prüfung in Leipzig bestanden. Von 32 Kandidaten der Theologie, welche sich Michaelis 1879 und Ostern 1880 der zweiten Prüfung vor dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium zu Dresden unterwarfen, um das Recht zu ständiger Anstellung im Predigtamt zu erwerben, befanden sich gegenwärtig bereits 25 in geistlichen Aemtern.

— Im Interesse der Geschäftswelt machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem 31. Dezember dieses Jahres die Forderungen aus dem Jahre 1876 verjähren. Eine Unterbrechung der Verjährung findet nur statt, wenn ein Zahlungsbeehl erlassen, resp. der Schuldner verklagt wird. Die bloße Klageanmeldung, wie bei dem früheren Verfahren, unterbricht die Verjährung nicht mehr.

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.



Der Kammerherr sperre Augen und Ohren auf und Philipp fuhr ganz leise fort: „Ihr Feind, der Hofjunfer v. Abendyl, befindet sich in Hannover.“

„Mon dieu! reden Sie im Ernst?“ stammelte der Kammerherr, und Born und Ueberraschung schienen ihm das Antlitz zu röthen.

„Er ist es“ fuhr Philipp fort, obgleich er sich für seinen Zwillingbruder Horace ausgiebt, der ihm allerdings zum Verwechseln ähnlich sieht. Der gute Junfer hat dabei nicht an die Schmarre gedacht, welche der bürgerliche Doctor ihm damals für die Verläumdung gezeichnet. Das Kainszeichen soll ihn ins Verderben stürzen.“

„Ja, rächen muß ich mich für den blutigen Schimpf, den der Hofjunfer mir angethan,“ flüsterte der Kammerherr, die Hand zornig ballend. Man sah's dem guten Manne an, daß dieser Groll wirklich tief in ihm wurzelte und ihm eine komische Anwendung von Courage verlieh.

„Beim Zeus! lieber Kamerherr, wir hätten jetzt die beste Gelegenheit dazu, und es freut mich deshalb doppelt, daß Sie die Beleidigung noch ebenso tief fühlen, als da sie vor zwei Jahren Ihnen gerade angethan war. Wissen Sie noch, Lieber, wie der freche Mensch seine eigene Schande mit Ihrem fleckenlosen Namen bedecken wollte? wie er die Geschichte von Pompejus und der Britischen Landläuferin unsern Birken erzählte und alle Welt dabei an Sie dachte, weil gerade Sie diesen ruhmvollen Namen führen?“

„Hören Sie auf, die Galle läuft mir über,“ flüsterte Pompejus v. Pontpotein, ganz leise mit dem Fuß stampfend, „zum Glück habe ich später erfahren, daß diese Britin, mit welcher er mich liierte, aus guter Familie gewesen ist.“

„Sie war die Tochter eines ehrsamten Londoner Bäckers,“ versetzte Philipp spottend und schadenfroh.

„Oell ich ersticke,“ stammelte der Kammerherr, dunkelroth wie ein Krebs. „Was soll ich thun um diesen Schimpf zu rächen?“

„Sie müssen sich mit ihm schlagen, mein Theuerster!“ sprach Philipp ironisch.

„Was denken Sie von mir, lieber Affessor! Sr. Majestät Ungnade wäre die sicherste Folge davon.“

„Nun, dann seien Sie mein Verbündeter, wir Beide wollen ihn à faire nehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Zum 2. Advent-Sonntag Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.  
Nachmittags predigt Derselbe.

#### Monat November.

Getraut: Otto Paul, Carl August Schreckenbachs, Bierverlegers hier, Sohn; Anna Marie, Carl August Pflugbeils, Bürgers und Schneiders hier, Tochter; Wilhelm Michor, Friedrich Wilhelm Jhjas, ans. Bürgers und Lohgerbers hier, Sohn; Johanne Margarethe, Julius Wilhelm Kruppenhagens, ans. Bürgers und Leinwandfabrikants hier, Tochter; Carl Richard, Heinrich Carl Rusbachs, Nachwächters und Schuhmachers hier, Sohn; Frieda, Marcus Hermann Georg Andersens, Bürgers und Barbiers hier, Tochter; Bertha Selma, Emil Max Gantber's, Fleischers in Grumbach, Tochter; Martha Hedwig, Ernst Moriz Saupé's, ans. Bürgers und Händlers hier, Tochter; Alma Elisabeth, Gustav Hermann Gehr's, Pachters der Wegetischen Schneidemühle hier, Tochter; Max Emil, Franz Theodor Lindners, Bürgers und Decorationmalers hier, Sohn. — Hierüber: Carl Otto, Anna Ida und Laura Minna, drei uneheliche Kinder.

Getraut: Carl Julius Galle, Bürger und Stellmacher hier, mit Bibby Amalie Sempel hier. Carl Wilhelm Moritz Schulze, Stadtbrieftote hier, mit Bertha Ida Papiß hier.

Beerdigt: Friedrich August Gräßel, Wirthschaftsbesitzer und Röhrmeister hier, 68 J. 2 M. 22 T. alt; Julie Emma, Julius Kadner's, Straßenmeisters hier, älteste Tochter, 20 J. 10 M. 27 T. alt; Carl Gottlieb Bergmann, Trainier hier, 36 J. 11 M. 3 T. alt; Paul Hugo, Carl Traugott Baumgartens, Bürgers und Korbmachers hier, Sohn, 9 M. 22 T. alt; Friedrich Wilhelm Fichtner, Hausknecht hier, 26 J. 11 M. 15 T. alt. Hierüber drei todtgeborene Söhne, worunter ein unehelicher.

## Echt

allein sind die Mineralquell-Hustenkaramels und der Kakao-Thee **Maria Benno von Donat Paris 1871**, wenn sich auf der Vorderseite nichts Anderes gedruckt findet, als die weltbekannten vier Worte: **Maria Benno von Donat von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland** besitzt **Maria Benno von Donat** allein drei ruhmreiche Anerkennungen und **von Sr. Heiligkeit dem Papste** segenspendende Anerkennung, Ordensverleihung und Diplom.

**Paris. Sonntags.** Nächst Gott haben wir einzig und allein bei meinem häßlichen Blutschleim-Husten und Magenleiden Ihre unvergleichlichen Mineralquell-Hustenkaramels und Kakao-Thee **Maria Benno von Donat** geholfen. Die nächtlichen Schweiß sind ganz fortgeblieben und der Appetit stellt sich allmählig wieder ein. Senden Sie, bitte umgehend, aber umgehend noch 5 Original-Kartons Hustenkaramels zu 50 Pf. und 30 echte Kartons Kakao-Thee zu 20 Pf. Meine Kinder haben nur durch Ihre wohlthätigen Hustenkaramels u. u. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so veräume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren.

Zu billiger Packung und wegen dem großen Erfolge treffen dieselben fortwährend in Kartons und Flaschen frisch ein bei Herrn Apotheker **Leutner**.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

## 15—20,000 Mark

sind gegen erste hypothekarische Sicherheit zusammen oder in Posten von 1000 Mark an zu 4½%, sofort auszuleihen durch den Vorschuss-Verein zu Wilsdruff.

## Harmonika's

empfehl billigt  
Reparaturen aller Musikinstrumente werden angenommen bei **C. G. Schmidts Wittwe**, Herrn Kaufmann Nütthausen gegenüber.

## Pfefferkuchen

von verschiedenen Größen sind zu haben in der Bäckerei von **Gustav Schirmer**, Schulgasse. D. D.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Hermann Schmidt,

Schuhmacher aus Döbeln,

verkauft zum **Zahrmarkt zu Wilsdruff**

**gute rindlederne Halbstiefel**

für 6 Mark 50 Pf. bis 7 Mark.

Derselbe ist Anfänger, strebt nach Kundtschaft, darum mäßige Preise.

## Es fribbelt, es frabbelt

der **Ameisenkalender für 1881** heran zu seinen Freunden und bittet um Aufnahme. Er ist wiederum in seiner hausbackenen Sprache trefflich. — Witze und Bilder, „für Jeden etwas“, wie immer. — Nehmt **50 Pfennige** und jeder Buchhändler und Buchbinder sagt, hier ist er: „Der **Ameisenkalender für 1881**“.

## Zum Markt.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend halte ich eine reiche Auswahl von

## Canevas-Stickereien,

angefangen und musterfertig, Schuhe von 1—5 M., Träger von 2—6 M., Kissen von 2—10 M., Lambrequins von 3—10 M., Teppiche, Fußsäcke, sowie verschiedene Perlenarbeiten und angefangene Arbeiten für Kinder zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**F. H. Goethel.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Zischler** zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden bei **Herrmann Teichert** in Wilsdruff.

Eine rüstige, mit guten Zeugnissen versehene **Kindersfrau**

wird zum baldigen Antritt gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## DANK.

Für alle Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns am Tage unsres Einzuges durch Wort und Gesang, sowie durch schönen Schmuck vor und in dem Schulhause zu Theil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Eine so freundliche Aufnahme erweckt Vertrauen, begeistert im Berufe und giebt uns eine sichere Bürgschaft auf eine gute Zukunft.

Sora, den 1. December 1880.

**Theodor Kippe u. Frau.**

## Todesanzeige und Dank.

Im hohen Alter von über 80 Jahren war es unserm theuern Vater und Schwiegervater, dem Tischlermeister **H. Risse**, noch beschieden, daß er auf einer Besuchsreise in Dresden durch einen Unfall seinen Tod finden sollte. Es ist uns aber bei diesem schmerzlichen Falle so viel herzliche Theilnahme gezollt worden, namentlich heute bei seinem Begräbniß, indem ihm seine lieben Kameraden der geehrten Schützengesellschaft seinen heißesten Wunsch erfüllten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen und geleiteten, daß es uns drängt, Ihnen Allen hierdurch den tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen; gleichen Dank auch dem Herrn **P. Dr. Wahl** für die erhebenden Trostesworte am Grabe des theuern Entschlafenen.

Wilsdruff, am 1. December 1880.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Dank.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme beim Tode und Begräbniß meiner lieben **Martha**, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.  
**Ernst Ebert.**

## Restauration zur guten Quelle.

Heute Freitag Schlachtfest.

Der heutigen Nummer liegt eine **Warenverzeichnis** des Herrn **W. Umlauf** in **Grumbach** als Beilage bei.

# Das Etablissement Robert Bernhardt

in seinem sehenswerthen, alle Concurrenz überragenden, neu erbauten Verkaufs-Local (das größte in Deutschland) ist in der Lage, wie kein anderes, dem Publikum sein so bedeutendes Waaren-Lager in größter Uebersichtlichkeit bei hellstem Tages-Licht, selbst bei trübem Wetter (in Folge seiner ausschließlichen Glasbedachung) zu präsentiren.

## Weihnachts-Kleider

von 10—12 Meter für 3,40, 4, 5 und 6 Mark.

Partie-Kleiderstoffe, Meter zu 44, 50 u. 60 Pf.

Burückgesehte große wollene Caillentücher, Stück 1 Mark.

## Fabrik-Lama-Rester

von  $\frac{1}{2}$ —4 Meter billig.

### Wollene Kopfstücher

Stück 70, 80, 90, 120, 140, 180, 200 Pf.

### Fantasie-Tailentücher

Stück 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5 u. 6 Mark.

### Capotten

Stück 2,25, 3 u. 4 Mark.

### Umschlagetücher

Stück 4,50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mark.

### Reise-Decken,

Stück: 7, 9, 11, 12, 15, 18 u. 22 Mark.

### Pferde-Decken,

Stück: 4,00, 6,50, 8,50 u. 12 Mark.

### Bett-Decken,

Stück: 1,60, 2,00, 2,25, 3, 4, 5 bis zu 12 Mark.

### Tischtücher,

Stück: 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2 u. 3 Mark.

### Tafeltücher,

bis zu 15 Mark.

### Servietten,

1 Duzend 4, 6, 8, 10, 50 bis 20 Mark.

### Handtücher,

$\frac{1}{2}$  Duzend 2,00, 2,80, 3,75 Mark.

### Blauleinene Schürzen,

Stück: 50, 60, 70, 90 u. 100 Pf.

### Englisch-Leinen Schürzen,

Stück: 70, 90 u. 100 Pf.

### Wollene Hemden,

Stück: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,50 Mark.

### Moiré-Schürzen,

Stück: 65 Pf. bis 2,75 Mark.

### Schwarze Lustre-Schürzen,

Stück: 1,00, 1,20, 1,50 u. 2,00 Mark.

### Schwarze Tüll-Schürzen,

Stück: 1,50, 1,70 u. 2,00 Mark.

### Seidene Damentücher,

Stück: 40, 50, 60, 80, 100 Pf. bis zu 5 Mark.

### Seidene Châles,

Stück: 30, 40, 50, 60, 80, 100 Pf. bis zu 4 Mark.

### Seidene und halbseidene

### Herren-Cachenez,

Stück: 1,00, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 bis 15 Mark.

### Filz-Röcke,

Stück: 1,60, 2,25, 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis zu 15 Mark.

## Schwarze und bunte Seidenstoffe,

1 Robe von 10—12 Meter 28 bis 50 Mark.

Das Publikum wolle darauf achten, daß es nur da reell und gut bedient werden kann, wo feste Preise eingeführt sind.

## Das Etablissement Robert Bernhardt

verkauft nur zu billigen aber festen Preisen, der einzig möglichen Form, um das Publikum ganz allein reell, coulant und billig bedienen zu können; seine Preise sind durchgängig die für die gebotenen Qualitäten denkbar billigsten; noch billigere Angebote bedeuten Täuschung und Verlockung.

## Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur.

Dresden, Freiburger Platz 24.

(Gegründet 1865.)